

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

Schleswig-Holstein – Landtagswahl: 8. Mai 2022

In Deutschland sortieren sich 21% selbst im bisexuellen Spektrum ein (bei jungen Menschen sogar 39%):

<http://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf>.

Bisexuelle sind also eine **ernstzunehmende Wähler*innenschaft**.

Bitte antworten Sie daher bis zum 15.04.2022.

Vielen Dank für Ihre Mühe und viel Erfolg bei der Wahl!

Bisexuelle Wahlprüfsteine

Frage 1:

Bisexuelle outen sich deutlich später oder gar nicht als andere (https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Umfragen/umfrageergebnisse_out_im_office_20170719.pdf?__blob=publicationFile&v=4), dabei trägt ein **Coming-out** deutlich zur Zufriedenheit bei

(<https://www.smithsonianmag.com/science-nature/coming-out-of-the-closet-may-be-good-for-your-health-7400182/>).

Mit der Bundestagswahl in 2021 gibt es nun drei offen geoutete bisexuelle Politiker_innen, Ricarda Lang

(https://www.queer.de/detail.php?article_id=40084), Kathrin

Henneberger (<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-10/kathrin-henneberger-gruene-bundestag-abgeordnete-aktivismus-kohle-klimakrise>) und Emilia Fester

(<https://www.instagram.com/p/CZ9iuxJNsiJ/>) (alle Bündnis

90/Die Grünen).

Dagegen sieht es in den USA, aber auch anderen europäischen Staaten ganz anders aus

(https://www.queer.de/detail.php?article_id=40084).

Niemand muss sich outen, aber es ist wertvoll, wenn Politiker*innen das tun.

→ Sind Ihnen geoutete bisexuelle Politiker_innen in Ihrer Partei bekannt? Wer? (Es geht hier um geoutete Personen. Und es geht darum, ob Sie geoutete Bisexuelle wahrnehmen, nicht darum, ob Sie eine Liste führen.)

Antwort: Ja, unsere Bundesvorsitzende Aida Spiegelner Castaneda;

Frage 2:

Bisexuelle Frauen sind deutlich häufiger als andere Opfer von Vergewaltigung und Gewalt: 61% vs. maximal 44% (<https://broken-rainbow.de/lesben-haeufiger-von-gewalt-in-der-partnerschaft-betroffen-als-heterosexuelle-frauen/>).

Junge Bi+ neigen zu Drogenmissbrauch (<https://www.hrc.org/supporting-and-caring-for-our-bisexual-youth>).

Bisexuelle haben ein höheres Risiko, unter Krankheiten zu leiden (<https://link.springer.com/article/10.1007/s10508-018-1169-8>).

→ Welche Maßnahmen speziell für Bisexuelle planen Sie im Gesundheitssystem?

Antwort

Wichtig ist insbesondere, dass Fachpersonal in medizinischen und psychologischen Bereichen über umfassende Kompetenz und Sensibilität zu LSBTTIQ-Themen und eben auch Bisexualität verfügt. Zur Sicherstellung und Erweiterung dessen müssen diese Themen umfassend in die Studien und Ausbildungscurricula integriert sein, Weiterbildungsangebote sollten bereitgestellt sowie Vernetzung und Dialog gefördert werden. Dadurch könnte auch das Risiko diskriminierenden, stigmatisierenden oder pathologisierenden Verhaltens durch Ärzt:innen, Psycholog:innen und andere Beschäftigte im Gesundheitswesen verringert werden. Bisexuelle sollten zudem in Arztpraxen sowie beratenden und unterstützenden Einrichtungen

Zugang zu Informationsmaterial sowie Beratungs- und Vernetzungsmöglichkeiten zum Thema Bisexualität haben.

Frage 3:

Laut einer Umfrage wünschen sich 86% der deutschen Bisexuellen mehr **Aufklärung** über Bisexualität **in der Schule** (vgl. http://www.bine.net/sites/default/files/umfrage_6_bi-bewegung.pdf).

Arbeitsblätter und Hilfestellungen gibt es auf <http://www.bine.net/schule>.

In der Schulpraxis wird Bisexualität bislang fast komplett verschwiegen.

Dabei ist die Gruppe von jungen Menschen, die sich nicht als 100% heterosexuell oder 100% homosexuell einstuft, keine Minderheit: 39%

(<http://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf>).

→ *Wie wollen Sie es fördern, dass Schüler*innen konkret über Bisexualität aufgeklärt werden?*

Antwort: - Projekttag in den Schulen speziell bezogen auf LSBTTIQ einführen, wo das Thema Bisexualität auch seinen Platz hat. - Zusammenarbeit mit Organisationen aus der LSBTTIQ-Szene, die sich für mehr Aufklärung einsetzen - Flyerauslage in Schulen etc. mit LSBTTIQ-Themen, so dass Schüler:innen sich auch zum Thema Bisexualität informieren können, vor allem auch, wenn es die Schüler:innen selber betrifft und an wen sie sich bei Fragen, Ängsten oder biphoben Vorfällen wenden können, um Hilfe zu erhalten.

Frage 4:

2014 trat in Schleswig-Holstein ein **Aktionsplan gegen LSBTI*-Feindlichkeit** in Kraft. (<http://echte-vielfalt.de/wp-content/uploads/2014/06/Imageflyer.pdf>).

→ *Welche bi-spezifischen Schwerpunkte wollen Sie in Zukunft hier setzen?*

Antwort: Wir möchten in den Medien und in den Schulen dafür werben, dass bi-spezifische- genauso wie bereits andere ethische Themen- einen festen Platz finden und

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

somit in das Normalitätsbewusstsein der Bevölkerung vorrücken. Somit wird einer Feindlichkeit gegenüber Bi-Geschlechtlichkeit entgegen gewirkt.

Frage 5:

Die **Forschung** hinkt beim Thema Bisexualität hinterher.

- https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/sexualitaet/tid-17693/bisexualitaet-wenig-forschung-um-ein-minderheitenphaenomen_aid_492784.html

Die Freiheit der Wissenschaft, Forschung und Lehre ist in Artikel 5 des Grundgesetzes verankert.

→ Welche Möglichkeiten, die Forschung zum Thema Bisexualität anzukurbeln, sehen Sie dennoch?

Antwort: Forschung ist besonders im Bereich der Akzeptanz von Bisexuellen und anderen Menschen der LSBTTIQ-Szene notwendig. Damit ist insb. gemeint, dass erforscht werden muss, wo Bisexuelle ausgeschlossen werden, was für ein Hintergrund es dafür gibt und welche Möglichkeiten es in Zukunft gibt, dass dieses Ausschließen nicht mehr stattfindet. Zu u.a. diesen Themen könnten gezielt Forschungsprojekte initiiert, gefördert und an Universitäten dafür geworben werden. Außerdem könnte eine Vernetzung zwischen Forschenden und der LSBTTIQ-Szene angeregt werden.

Frage 6:

Sichtbarkeit ist für bisexuelle Menschen ein zentrales Thema (http://www.queer.de/detail.php?article_id=20138).

In Schleswig-Holstein gab es im Rahmen von „Echte Vielfalt“ eine **Initiative zu sexueller Sichtbarkeit**:

https://schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Presse/PI/PI_Archiv/2018/180921_VIII_Bisexuelle_Vielfalt.html,
https://www.queer.de/detail.php?article_id=29720.

Im Rahmen des Aktionsplans „Echte Vielfalt“ wurde eine Broschüre herausgegeben für bisexuelle Vielfalt:

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

<https://www.bifriendshh.de/wp-content/uploads/2019/10/BiSH.pdf>

Letztes Jahr gab es den ersten **Bi+Pride** in Deutschland mit Bi-Flaggen-Hissungen, Workshop und Demonstration für bisexuelle Sichtbarkeit (www.bipride.de).

In Australien hat eine Senatorin eine **Rede zum Tag der Bisexualität** (23.9.) gehalten (<https://www.bicommunitynews.co.uk/7285/australian-senator-speaks-about-bi-week/>).

Allerdings weigerten sich z. B. Kiel und Pinneberg (im Gegensatz zu Flensburg und Reinbek), die Bi-Flagge am Rathaus zu hissen.

→ Welche vergleichbaren Aktionen können Sie sich evtl. in Kooperation mit HAKI e. V. vorstellen? Wie werden Sie sich dafür einsetzen?

Antwort: Diese und ähnliche Aktionen können wir uns ebenfalls bzw. weiterhin vorstellen und würden sie unterstützen oder initiieren. Eine weitere Möglichkeit wäre zum Beispiel ein vom Land gefördertes Filmfestival zum Thema Bisexualität. Dieses könnte stark beworben werden. Dabei könnten auch Preise vergeben werden, sodass weiter Öffentlichkeit für das Thema geschaffen wird.

Frage 7:

Gruppierungen wie „**Besorgte Eltern**“, die sich gegen Sexualaufklärung aussprechen, gefährden Kinder, obwohl sie das Gegenteil behaupten (<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/besorgte-eltern-und-ihr-seltsamer-protest-gegen-sexualkundeunterricht-a-1017578.html>). Leider finden sie und andere LSBTI*-feindliche Akteur*innen auch bei Politiker*innen Gehör (http://www.queer.de/detail.php?article_id=24787).

Auch in der Politik äußern sich **Politiker*innen LSBTI*-feindlich**

- <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/guenther-oettinger-chinesen-homo-ehe>,

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

- <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-afd-und-ihre-provokationen-judenhass-homophobie-islamkritik/13690892.html>

Sachverständige fordern Initiativen gegen **Hasskriminalität gegen LSBTI***:

- <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2021/kw23-pa-inneres-lsbt-844444>

→ **Wie wollen Sie konkret auf menschenrechtsfeindliche Äußerungen und Gruppierungen reagieren?**

Antwort: Hier ist besonders die Zivilgesellschaft gefragt: Jede:r einzelne müsste in diesem Fall im Rahmen seiner:ihrer Möglichkeiten einschreiten und darauf aufmerksam machen, dass ein Unrecht passiert, welches nicht zu tolerieren ist. Die Politik könnte hier auch Kurse fördern und anbieten, in denen man lernt damit umzugehen bzw. die Situation auch richtig einzuschätzen. Viele Menschen sind verunsichert, wenn sie auf eine Situation im Alltag treffen, wo sie mitbekommen, dass ein Mitmensch Opfer von menschenfeindlichen Äußerungen wird. Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.) Die Möglichkeit eines solchen Kurses könnte sie darauf trainieren. Auf der Ebene des Internets (besonders in sozialen Netzwerken) müssten dementsprechende Kommentare gelöscht werden und eventuell Anzeige erstattet werden.

Und wie schützen Sie Bisexuelle vor Hassgewalt?

Antwort: Die wichtigste Maßnahme ist die Prävention: Es darf erst gar nicht dazu kommen, dass Gewalt gegen Bisexuelle (oder sonstige Gruppen) passiert. Dazu bedarf es Aufklärung und Bildung, besonders an Schulen, aber auch Sichtbarkeit von bisexuellen Menschen (oder anderen Gruppierungen). Besonders schwierig gestaltet sich diese Situation bei Menschen, welche in ein Elternhaus geboren wurden, das den Kindern eine intolerante Haltung gegenüber Bisexuellen bzw. anderen Minderheiten vorlebt. Hier muss, zumindest aus politischer Sicht, in den Schulen eine tolerante Position vertreten werden, um ein Umdenken bewirken zu können. Opfer von Hassgewalt müssen die Möglichkeit haben, bei jeder Polizeistelle einen

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

möglichst barrierefreien Zugang zu Ansprechpersonen zu bekommen, die sich speziell mit solchen Fällen auseinandersetzen.

Frage 8:

Im **NDR-Rundfunkrat** fehlt eine **LSBTI*-Vertretung** (<https://queernb.de/ndr-rundfunkrat-norddeutsche-landesregierungen-ignorieren-lsbt-lsvd-protestiert-und-fordert-nachbesserung-des-staatsvertrages/>).

Hier sind das ZDF und der MDR weiter (<https://www.lsvd.de/de/ct/661-LSBTI-im-ZDF-Fernsehrat-Mit-dem-Zweiten-sieht-man-queer>, <https://www.verbaende.com/news/pressemitteilung/mdr-rundfunkrat-bekommt-lsbt-vertretung-lsvd-begruesst-neuen-mdr-staatsvertrag-141214/>).

- Kritiker*innen behaupten immer, es gäbe zu viel queere Repräsentation, das Gegenteil ist der Fall, dabei ist dies gerade für ungeoutete Menschen so wichtig. Dabei ist der Anteil an gezeigten Bisexuellen nur ein Fünftel im Vergleich zu schwulen Männern.
- **Setzen Sie sich für eine queere Vertretung in Rundfunk und Fernsehen ein?**

Antwort: Ja, u.a. an den Vorbildern des ZDF und des MDR orientiert, werden wir uns dafür einsetzen, dass auch eine queere Vertretung in Rundfunk und Fernsehen des ARD etabliert wird.

Frage 9:

Beim **Blutspenden** werden bisexuelle Männer genauso wie homosexuelle Männer nach wie vor diskriminiert. Dabei ist die sexuelle Orientierung als Kriterium nicht nachvollziehbar. Monogame und zuverlässig Safer Sex-Praktizierende stellen kein höheres Risiko dar. Andere Länder sind hier schon weiter (https://www.queer.de/detail.php?article_id=31824). Gerade in Corona-Zeiten sind Blutspenden rar.

Das **Transsexuellengesetz** betrifft natürlich auch manche Bisexuellen. Doch der Reformvorschlag trifft bei Betroffenen

ähnlich wie bei der viel zu späten rechtlichen Umsetzung des dritten Geschlechts auf viel Kritik. Außerdem wurden Trans*-Menschen und Fachverbände nur im Nachhinein unter einer absurden Frist von 48 Stunden zum Reagieren eingebunden (<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/neues-transsexuellengesetz-das-geschlecht-bleibt-fremdbestimmt/24335498.html>).

Erkämpfte LSBTI*-Menschenrechte können auch wieder eingeschränkt werden. Ein sinnvoller rechtlicher Schutz ist die Eintragung im **Grundgesetz, Artikel 3** (<https://www.lsvd.de/politik/artikel-3-grundgesetz.html>). Und obwohl sich alle Expert*innen dafür aussprechen (<https://www.bundestag.de/presse/hib/682392-682392>), die Initiative „Grundgesetz für alle“ von sehr vielen Organisationen und Prominenten unterstützt wird (<https://grundgesetz-fuer-alle.de/>), plante die alte Bundesregierung keine Erweiterung (https://www.queer.de/detail.php?article_id=37762).

Die **Anerkennung der gemeinsamen Elternschaft von gleichgeschlechtliche Paaren** fehlt in Deutschland nach wie vor (https://www.focus.de/regional/niedersachsen/etappensieg-fuer-gleichberechtigung-zwei-muetter-in-geburtsurkunde-lesbisches-paar-wird-fall-fuer-bundesverfassungsgericht_id_13129494.html).

Die lange kritisierten **geschlechtsangleichenden Operationen an intergeschlechtlichen Kindern** werden nun verboten, allerdings gibt es hier noch unnötige Ausnahmen (<https://www.sueddeutsche.de/panorama/kinder-intergeschlechtlich-gesetz-1.5287608>).

Die sogenannten „**Konversionstherapien**“ sind mittlerweile verboten, aber auch hier gibt es Schlupflöcher für Eltern, die dies doch unbedingt durchsetzen wollen (<https://www.lsvd.de/de/ct/914-Umpolungstherapien-wollen-Homosexualitaet-und-Transgeschlechtlichkeit-quot-heilen-quot>).

Trotz klarer Aussagen des EuGHs und des Bundesverfassungsgerichts werden **Asylanträge von Bi+sexuellen** oft nicht ernstgenommen (<https://www.siegessaule.de/magazin/bisexualit%C3%A4t-muss-als-fluchtgrund-anerkannt-werden/>).

Werden Sie hier vermehrt auf den Rat von Expert*innen hören und Menschenrechte umsetzen?

- *Verbesserung der Blutspenderegulungen,*
- *Trans*-Rechte,*
- *Schutz im Grundgesetz,*
- *Anerkennung von zwei Müttern,*
- *Schutz von Inter*-Kindern,*
- *Verbot von Konversionstherapien*
- *Asylrecht für Bi+sexuelle*

Antwort: Ja, Expert*innenrat und Umsetzung von Menschenrechten bzgl der o.g. Punkte werden für uns eine Selbstverständlichkeit sein.

Frage 10:

Auf Bundesebene wurde ein LSBTI*-Inklusionskonzept erstellt (<https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2444682/5a3bbe8a012bbc167d524284ab114019/210226-inklusionskonzept-pdf-data.pdf>), um **LSBTI*-Rechte im Ausland** einzufordern.

Große Wirtschaftskonzerne schweigen grundsätzlich zu massiven Menschenrechtsverletzungen (<https://www.welt.de/wirtschaft/article195785465/China-Geht-es-um-Menschenrechte-halten-sich-Manager-lieber-raus.html>), wirtschaftliche Interessen scheinen immer über Menschenrechten zu stehen.

Doch auch Politiker*innen sind zu zögerlich – egal ob es sich um China, Brasilien oder Russland handelt oder um Europa geht: Ungarn und Polen werden zwar endlich kritisiert, doch wirklich passiert zu wenig und viel zu spät (<https://www.tagesschau.de/kommentar/eu-bericht-rechtsstaatlichkeit-101.html>). Währenddessen werden LSBTI*-Rechte getreten und Jugendliche (queere, wie nicht queere) durch Verbot von Aufklärung massiv gefährdet (<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ungarn-homosexualitaet-103.html>).

→ Wie planen Sie in Zukunft (z. B. über den Bundesrat oder Auslandsbesuche), LSBTI*-Rechte im Ausland erfolgreicher einzufordern?

Antwort: Sollten wir die Gelegenheit bekommen, über den Bundesrat oder im Rahmen von Auslandsbesuchen die LSBTI*-Rechte einzufordern, würden wir unsere politischen Gegenüber u.a. mit der Frage konfrontieren, was dagegen spricht, Menschen unabhängig von ihrer Geschlechtlichkeit gleichzustellen. Wenn wir konkrete Verdachtsfälle von Diskriminierungen registrierten, würden wir auch mit geeigneten juristischen Mitteln dagegen vorgehen.

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

(<https://www.glaad.org/sites/default>

Schleswig-Holstein – Landtagswahl: 8. Mai 2022

In Deutschland sortieren sich 21% selbst im bisexuellen Spektrum ein (bei jungen Menschen sogar 39%):

<http://www.bine.net/sites/default/files/bijou31yougov.pdf>.

Bisexuelle sind also eine **ernstzunehmende Wähler*innenschaft**.

Bitte antworten Sie daher bis zum 15.04.2022.

Vielen Dank für Ihre Mühe und viel Erfolg bei der Wahl!

Bisexuelle Wahlprüfsteine

Frage 1:

Bisexuelle outen sich deutlich später oder gar nicht als andere (https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Umfragen/umfrageergebnisse_out_im_office_20170719.pdf?__blob=publicationFile&v=4), dabei trägt ein

Coming-out deutlich zur Zufriedenheit bei

(<https://www.smithsonianmag.com/science-nature/coming-out-of-the-closet-may-be-good-for-your-health-7400182/>).

Mit der Bundestagswahl in 2021 gibt es nun drei offen geoutete bisexuelle Politiker_innen, Ricarda Lang

(https://www.queer.de/detail.php?article_id=40084), Kathrin

Henneberger (<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-10/kathrin-henneberger-gruene-bundestag-abgeordnete-aktivismus-kohle-klimakrise>) und Emilia Fester

(<https://www.instagram.com/p/CZ9iuxJNsiJ/>) (alle Bündnis 90/Die Grünen).

Dagegen sieht es in den USA, aber auch anderen europäischen Staaten ganz anders aus

(https://www.queer.de/detail.php?article_id=40084).

Niemand muss sich outen, aber es ist wertvoll, wenn Politiker*innen das tun.

Bisexuelle Wahlprüfsteine (von BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.)

<https://www.bi-ne.de/files/GLAAD%202020%20Studio%20Responsibility%20Index.pdf>).

→ Setzen Sie sich für eine queere Vertretung in Rundfunk und Fernsehen ein?